

Neues Semester der Kinder-Uni startet im Herz- und Diabeteszentrum NRW – Auftaktvorlesung in Kooperation mit den Poetischen Quellen

Stefano Zangrando zeigt Kindern Grenzen auf

Von Sonja Töbing

BAD OEYNHAUSEN (WB). Das neue Semester der Kinder-Uni im Herz- und Diabeteszentrum NRW ist am Mittwoch mit der Eröffnungsvorlesung des italienischen Autors Stefano Zangrando gestartet. 85 Kinder im Alter zwischen acht und zwölf Jahren hörten gebannt zu.

„Was sind Grenzen – und wann ist es gut, sie zu überschreiten?“ lautete das Thema des rund einstündigen Vortrags, auf den sich Stefano Zangrando, einer der Hauptakteure der diesjährigen Poetischen Quellen, sehr gut vorbereitet hatte.

„Ich habe im Vorfeld 13 Seiten geschrieben, sodass ich ablesen kann. Mein Deutsch ist manchmal nicht so perfekt“, sagte der sympathische Italiener, der damit jedoch tief stapelte. Denn seine Deutsch-Kenntnisse und Aussprache sind hervorragend, davon konnten sich am Mittwochnachmittag Zuhörerinnen und Zuhörer im Hörsaal des Herz- und Diabeteszentrums NRW überzeugen.

„Mit Kindern zu arbeiten ist etwas Besonderes“

Die Dozenten- und Lehrertätigkeit sei ihm nicht fremd, berichtete Stefano Zangrando im Vorfeld der Eröffnungsvorlesung. „Trotzdem ist es etwas ganz Besonderes, mit Kindern zu arbeiten. Sie sind so rein und authentisch. Bei manchen Fragen, die sie stellen, reißt es einem förmlich den Boden unter den Füßen weg“, berichtet der Autor aus eigener Erfahrung.

Die Idee, eine Kinder-Uni mit Vorlesungen für Kinder und Jugendliche ins Leben zu rufen, halte er persönlich für „wundervoll“. „Wenn ich sehe, dass alleine heute 85 Kinder hierher gekommen sind, um mir zuzuhören, ist das großartig“, betont Zangrando.



85 Mädchen und Jungen im Alter zwischen acht und zwölf Jahren haben am Mittwochnachmittag an der Eröffnungsvorlesung der Kinder-Uni Bad Oeynhausen im Herz- und Diabeteszentrum NRW teilgenommen. Sie lauschten gebannt den Worten des italienischen Autors und Übersetzers Stefano Zangrando, der in diesem Jahr auch bei den Poetischen Quellen dabei sein wird. Das Thema der rund einstündigen Vorlesung lautete „Was sind Grenzen – und wann ist es gut, sie zu überschreiten?“
Fotos: Sonja Töbing

Corona-Pandemie hat tiefe Spuren hinterlassen

Zumal die Corona-Pandemie bei vielen Kindern tiefe Spuren hinterlassen habe. „Das merke ich momentan sehr stark, wenn ich mit Jugendlichen im Alter zwischen 14 und 18 Jahren zusammenarbeite. Entwicklungstechnisch hinkt diese Altersgruppe hinterher, vor allem hinsichtlich der sozialen Kompetenzen“, so der Gastdozent. Kein Wunder, seien doch während der monatelangen Lockdown-Phasen soziale Netzwerke und WhatsApp die einzigen Kommunikationsmöglichkeiten gewesen.

Umso größer war Zangrandos Freude, als er kurz vor Beginn der Vorlesung den 17-jährigen Andrea im Saal traf. „Ich komme aus der Stadt La Spezia in Ligurien und bringe ein Austauschjahr hier in Bad Oeynhausen“, erzählte Andrea auf Deutsch. Gemeinsam mit seinem elfjährigen Gastbruder Tomasz besuche er das Immanuel-Kant-Gymnasium. Die Freude, mit Stefano Zangrando einige Erlebnisse in italienischer Sprache austauschen zu können, war groß.

Dann begann die Vorlesung zum Thema Grenzen. Der Do-

zent machte die jungen Zuhörerinnen und Zuhörer erst einmal auf die nicht weit entfernte Grenze zwischen den Kreisen Minden-Lübbecke und Herford aufmerksam, die unter anderem auch das Aqua-Magica-Gelände teile, jedoch ohne dass dieses zu spüren sei.

Grenzen zwischen zwei Kreisen überschreiten

„Wir können diese Grenze einfach überschreiten, es gibt keine Kontrollen, keine Schranken. Niemand hält mich an“, sagte der Dozent. Das sei in seiner Heimat Südtirol während seiner Kindheit anders gewesen. „Südtirol gehört zu Italien, Nordtirol zu Österreich. Damals wurden die Grenzen zwischen beiden Staaten kontrolliert und sogar von der Polizei bewacht“, erklärte Stefano Zangrando.

Noch brisanter sei es damals an den Grenzen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der ehemaligen DDR zugegangen, wie der Autor anhand des Grenzübergangs Glienicker Brücke veranschaulichte. „Damals durfte man diese Grenze nicht überschreiten, nicht einmal dann, wenn man einen gültigen Reisepass besaß“, erläuterte Zangrando.

Die Grenzen seines Gegenübers respektieren

Und auch heute noch, trotz der offenen Grenzen innerhalb der Europäischen Union, gebe es immer noch viele Regionen, in denen es nicht so einfach sei, von einem Staat in den nächsten zu gelangen. Dann berichtete der Dozent von seinen früheren Überlegungen, eines Tages nach Deutschland auszuwandern.

„Letztendlich habe ich es nicht getan, aber ich freue mich jedes Mal darauf, wieder hier sein zu dürfen. Ich liebe die deutsche und italienische Sprache“, betonte Zangrando, der zahlreiche Werke namhafter deutscher Autoren in seine Muttersprache übersetzte.

Im weiteren Verlauf sprach Zangrando über Grenzüberschreitungen in zwischenmenschlichen Beziehungen, von der Haut als Grenze, die sowohl trennt als auch verbindet und über die Wichtigkeit, die Grenzen seines Gegenübers zu respektieren.

Auch Sprachgrenzen riss Stefano Zangrando an. Immerhin finde in seiner Heimat Südtirol und in Regionen wie Ladinien eine Sprachvermischung statt, wodurch

Grenzen überwunden werden könnten.

Mit Literatur die Grenzen der Welt überwinden

Ganz am Schluss lud der Gastdozent seine Zuhörer zu einer besonderen Grenzerfahrung ein – der literarischen. „Literatur hilft uns dabei, die Grenzen der Welt zu überwinden“, sagte Zangrando. Während des Lesens nicht mehr zu wissen, was Wirklichkeit und was Fiktion sei, sich auf abenteuerliche Rei-

sen mit Zauberwesen zu begeben und in geheimnisvolle Länder zu reisen – das sei eine „zauberhaft“ Erfahrung.

„Immer dann, wenn wir ein Buch lesen, sind wir Grenzgänger“, sagte Zangrando. Und er hoffe, durch seine Vorlesung ganz viele neue Gleichgesinnte gefunden zu haben. Der begeisterte Applaus der Mädchen und Jungen war für den Gast aus Italien die schönste Belohnung und Zustimmung am Ende der Veranstaltung.



13 Seiten hatte Stefano Zangrando für den Vortrag vorbereitet – und eine Power-Point-Präsentation.



Stefano Zangrando (links) freut sich über die Begegnung mit Landsmann Andrea (Mitte), der aus Ligurien stammt und ein Austauschjahr in Bad Oeynhausen verbringt. Mit dabei ist Andreas Gastbruder Tomasz.